

CH_VB 95.009 vom 6. Juni 1995

Bundesverwaltung, 1995-06-06, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_95.009

FR: CH_VB 95.009 du 6 juin 1995

IT: CH_VB 95.009 del 6 giugno 1995

Erwägungen

E. 6

juin 1995 lieh 2,864 Milliarden Franken, nochmals 80 Millionen Franken weniger als im Vorjahr. Es gibt mehrere Gründe dafür, dass die Budgetzahl von 4 Milliarden Franken so stark unterschritten worden ist. An allererster Stelle sind die preis- und konjunkturbedingten Minderausgaben zu erwähnen. Die PTT ziehen offensichtlich Nutzen aus der Wirtschaftslage; sie profitieren von tiefen Beschaffungspreisen. Dann gab es diverse Projektüberprüfungen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, zeitliche Projektverzögerungen und weniger Beteiligungen und Akquisitionen als vorgesehen. Diese insgesamt zurückhaltende, aber auch ertragsorientierte Investitionspolitik ist massgeblich dafür verantwortlich, dass die volkswirtschaftlich bedeutungsvollen Zahlungen der PTT an die Schweizer Wirtschaft nochmals um

E. 7

Prozent abgenommen haben. Insgesamt erreichen diese Inlandbeschaffungen aber immer noch ein ganz respektables Volumen von 4,8 Milliarden Franken, das sich wie folgt verteilt: 44 Prozent davon gehen an die Fernmeldeindustrie; die Bauwirtschaft partizipiert mit 27 Prozent, und 9 Prozent - das sind immer noch eine halbe Milliarde Franken - gehen an die Transportunternehmen. Die PTT leisten damit einen sehr wichtigen Beitrag zur Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Privatwirtschaft. Im Telefonbereich findet gegenwärtig die Umstellung von 51 auf noch 18 Netzgruppen statt. Diese Umstellung, die vielen Abonnenten neue Telefonnummern beschert, wird 1996 abgeschlossen sein. Bereits zeichnet sich aber mit Blick auf die internationale Entwicklung ein neues Konzept ab, bei dem unser ganzes Land nur noch in vier, möglicherweise sogar nur in eine einzige Netzgruppe eingegliedert sein wird. Federführend für dieses Projekt ist das Bakom, das bis Ende dieses Jahres Klarheit über die künftige Zahl der Zonen und über den Zeitplan schaffen will, den alle Betroffenen natürlich möglichst früh kennen wollen. Zeitlich ist mit einer etappenweisen Einführung wohl um die oder erst nach der Jahrhundertwende zu rechnen. Zum Personal hat Kollege Onken einiges ausgeführt. Es ist festzustellen, dass dieser Personalabbau weitergeht. Ende des 1. Quartals 1995 hat der Bestand an Mitarbeitern bei der PTT noch 58 700 betragen gegenüber 60 208 Mitarbeitern im Jahresdurchschnitt 1994. Das ist vom Markt her bedingt, und dieser Prozess muss weitergehen, Herr Onken, wenn sich die PTT unternehmerisch verhalten wollen. Immerhin ist es, was die Konjunktur betrifft, erfreulich, dass der Anreiz zu Stellenwechseln wieder etwas grösser geworden ist. Das zeigt, dass qualifizierte Arbeitskräfte wieder leichter eine andere Stelle finden. Sowohl finanziell wie personalpolitisch betrachten die PTT ihre Aktion «Solidarität» als Erfolg. Der Stellenabbau konnte ohne Entlassungen durchgeführt werden, und die Personaldienste prüfen verschiedene Modelle, um diesen Personalbestand auch künftig an die jeweiligen Marktmöglichkeiten anpassen zu können, ohne Entlassungen vornehmen zu

müssen. Auch meinerseits ein Wort zu den Beteiligungen, die in bei- den Departementen im Zusammenhang mit der internationa- len Ausrichtung der PTT immer wichtiger werden: Hier bieten sich Kooperationen und Beteiligungen als strategisches Mit- tel an. 1994 wurden immerhin 193 Millionen Franken dafür ausgegeben. Allerdings wurden in diesem Bereich auch schon Wertberichtigungen von 85 Millionen Franken zur möglichst raschen Abschreibung des eingekauften Good- wills vorgenommen. Mit der Beteiligung an der Unisource hat die Telecom PTT die Schweden, Holländer und bald auch einmal die Spanier als strategische Partner gefunden. Dane- ben strebt die Telecom die Zusammenarbeit in Osteuropa an. Konkret baut unsere Telecom in Ungarn ein regionales digitales Fernmeldenetz auf, und auch im privatisierten tschechischen Markt will die Swiss-Telecom FUSS fassen. Man ist da noch auf Erkundungsfahrt, wie Kollege Onken das ausgeführt hat. Aber ich glaube, es ist für Unkenrufe zu früh, und es bleibt vorderhand noch bei «Unkenrufen». Gerade mit Blick auf diese internationale Ausrichtung ist es wichtig, dass sich die PTT neue Strukturen geben, die ge- setzlich wohl abgestützt sind. In diesem Sinne setzt die un- ternehmerische PTT-Spitze darauf, dass wir als politische Behörde über das neue Organisationsgesetz der PTT und das Fernmeldegesetz für das notabene grösste Unterneh- men in diesem Lande raschestmöglich den nötigen unter- nehmerischen Freiraum schaffen. Die PTT-Führung hat uns jedenfalls in der Finanzkommission von ihrem unternehmeri- schen Willen überzeugt. Die Finanzrechnung 1994 ist ein eindrücklicher Leistungsausweis, der unsere Anerkennung verdient. Dieses Lob geht ebenso an die Geschäftsleitung wie an das Personal aller Stufen, das diesen entscheidenden Umbau der PTT zum marktorientierten Unternehmen loyal und leistungsbereit mitträgt. Die Finanzkommission beantragt Ihnen einstimmig, der PTT- Finanzrechnung 1994 zuzustimmen und damit auch die ent- sprechende Gewinnverteilung gutzuheissen.

Mornioli Giorgio (D, TI): Mi permetto di intervenire breve- mente con tre osservazioni, le prime due di carattere partico- lare, la terza di ordine generale. Die erste Bemerkung betrifft den Telecom-Bereich: Ich stelle fest, dass die PTT es verstanden haben und weiterhin ver- stehen, in dynamischer Art und Weise mit der technologi- schen Entwicklung Schritt zu halten. Vor einem Jahr, am 1. Juli 1994, habe ich mein Votum mit der Aussage «alle Jahre wieder» begonnen - ein Votum, welches schon da- mals das Mobilkommunikationsnetz betraf, ein Thema, zu welchem ich tatsächlich schon 1992 und 1993 beim gleichen Geschäft etwas zu sagen hatte. Während ich in den vergangenen Jahren zum Ausbau des Natel-C-Netzes kritisch Stellung bezogen habe, kann ich heute eine positive Feststellung machen: Das Natel-D-Netz, also jenes, dem in Zukunft prioritäre Bedeutung zukommt, wurde in der Zwischenzeit schnell und effizient ausgebaut. Den Umstand, dass man darauf verzichtet hat, weiterhin in das C-Netz zu investieren, und man sich auf den Ausbau des D-Netzes konzentriert hat, kann ich heute durchaus verste- hen, und ich finde diese Strategie auch gerechtfertigt und zweckmässig. Die zweite Bemerkung bezieht sich auf den Postbereich: Ich bin der Meinung, dass die gegenwärtig geltende Aufteilung in A-Post und B-Post zu überdenken ist. Die Erfahrung zeigt, dass die Zustellung der B-Post mit der gleichen Geschwin- digkeit wie jene der A-Post erfolgt. Nur gelegentlich stellt man zeitliche Unterschiede in der Erledigung fest, obwohl dies ja die Regel sein sollte, um die Gebührendifferenz zu rechtfertigen. Nun wissen heute praktisch alle, dass zeitliche Verschiebungen in der Zustellung der B-Post manchmal künstlich geschaffen werden. Man legt die B-Sendungen ein bis zwei Tage zur Seite, obwohl die Verarbeitung problemlos unverzüglich erfolgen könnte, was im Grunde genommen für die Effizienz der Postdienste spricht. Diese Verzögerungen werden zudem lediglich sporadisch inszeniert und erreichen

somit den Zweck nicht. Ich möchte anregen, dass man sich überlegt, ob man nicht auf eine einzige Zustellungskategorie zurückschalten sollte, wobei zum Beispiel die Gebühr für Briefe auf 70 Rappen festzulegen wäre statt auf 80 respektive 60 Rappen, wie dies heute der Fall ist. Die dritte Bemerkung ist, wie eingangs gesagt, allgemeiner Natur: Ich möchte kurz grundsätzlich auf die Dienstleistungen der PTT sowohl im Telecom- wie im Postbereich eingehen. Wir sind an die Pünktlichkeit und an die Präzision unserer PTT-Dienste gewöhnt und betrachten die gebotene Qualität als normal. Die sehr gute Qualität der Leistungen, mit welcher der Konsument bedient wird, verdient Anerkennung, da diese nur dank dem Einsatz und dem Pflichtbewusstsein des PTT-Personals auf allen Stufen erreicht werden kann. Die Effizienz geht so weit, wie eben gesagt, dass die Verarbeitung der B-Post sogar künstlich verzögert wird. Aber Spass beiseite: Oft benimmt man sich wie der Knabe, der im Alter von sieben Jahren noch kein Wort gesprochen hatte und der eines Tages mit harten Worten den Inhalt seines Tellers zu kritisieren begann. Auf die Frage, wieso er bisher noch nie gesprochen habe, antwortete er: Bisher war es eben immer gut.

6. Juni 1995 449 PTT. Geschäftsbericht und Rechnung 1994 Es ist mir deshalb ein persönliches Bedürfnis, dem Personal in allen PTT-Bereichen an dieser Stelle für seine Leistungen und seinen Einsatz zu danken. Wir sind von unseren Nachbarländern auch andere Zustände gewöhnt. Ich bitte Sie, Herr Bundesrat, meinen Dank, der sicherlich allgemeine Zustimmung genießt, an die zuständigen Stellen weiterzuleiten. Ogi Adolf, Bundesrat: Ich freue mich für die PTT und die 60 208 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über diese guten Noten, über diese gute Qualifikation, die Sie in diesem Saal den PTT gegenüber für das Rechnungsjahr 1994 zum Ausdruck bringen. Es ist im Vergleich mit den letzten Jahren das erste Mal, dass die PTT so gut wegkommen, und ich werde, Herr Morniroli, Ihre Botschaft wie ein Briefträger überbringen und ihnen den Dank des Rates abstatten. Es waren keine Unken- oder «Unkenrufe» zu hören. Herr Onken hat das schmale Sprungbrett angesprochen, das «verdammt schmale» Sprungbrett, wie er es zum Ausdruck gebracht hat; das ist richtig, aber die Frage ist in dieser Situation: Wollen wir springen, oder wollen wir stehenbleiben? Die PTT haben sich, auch nachdem sie die Finanzkommission und die Geschäftsprüfungskommission in Zürich orientiert haben, in den letzten Jahren für das Springen entschieden. Ich weiss, was Sie gesagt haben, und ich habe es gut zur Kenntnis genommen; ich weiss, dass dieser Sprung Risiken beinhaltet. Es gibt wohl keinen anderen Bereich, wo die Risikobereitschaft so schwierig zu eruieren ist und auch so kompetent abgewogen werden muss. Das ist nicht einfach, das wissen Sie auch, und ich brauche das nicht im Detail zu erläutern. Im Moment wird im Telekommunikationsbereich «der Kuchen» weltweit verteilt, und die PTT hatten bis heute eine ausgezeichnete Position. Wenn sie diese Position halten wollen, dann müssen sie jetzt springen und dürfen nicht auf diesem schmalen Sprungbrett stehenbleiben. Ich habe auch zur Kenntnis genommen, dass Sie von den PTT Agilität, Selbstsicherheit und Kompetenz verlangen, und das alles wird in diesem Gebiet nicht einfach zu erfüllen sein. Aber die Wegmarken haben Sie gesetzt. Wir versuchen, mit den PTT zusammen, in diesem harten internationalen Konkurrenzkampf zu bestehen. In diesem Zusammenhang möchte ich bestätigen, was Herr Onken bezüglich der Rechtsgrundlage gesagt hat. Heute müssen wir uns auf der Verordnungsstufe abstützen, die ist schmal - oder «verdammt schmal». Die definitive Rechtsgrundlage auf Gesetzesebene wird aber geschaffen. Mit dem Projekt Totalrevision des Organisationsgesetzes PTT (TOP) soll die Lösung vorgesehen werden. Es ist richtig, dass das Projekt TOP ein sehr ambitioniertes Ziel darstellt, und es ist richtig, dass

die Zeit ausserordentlich drängt und dass die PTT handeln. Die Frage ist: Lässt das Parlament das Departement und die PTT handeln? Sie wissen, dass die EU auf den 1. Januar 1998 in verschiedenen Bereichen liberalisieren will, und Sie wissen, dass namentlich das Projekt TOP auf den 1. Januar 1998 in Kraft treten sollte. Bis zu diesem Zeitpunkt sind noch verschiedene Hürden zu überspringen. Ich denke an die Verhandlungen im Erst- und im Zweitrat, ich denke an die Differenzbereinigung, ich denke an den Entscheid des Bundesrates betreffend die Botschaft, ich denke an die Vernehmlassung, die auch noch gemacht werden muss und die übrigens für den August 1995 vorgesehen ist. Die Beratung im Nationalrat und im Ständerat sollte im Dezember 1996, spätestens im März 1997 abgeschlossen sein, wenn wir auf den 1. Januar 1998 bereit sein wollen. Besser wäre natürlich, wenn wir früher bereit wären. In diesem Zusammenhang ist zu sagen, dass wir auch noch das Fernmeldegesetz zu revidieren haben. Auch hier ist der Zeitplan sehr ambitiös: Wir möchten, dass auch dieses revidierte Gesetz am 1. Januar 1998 in Kraft treten kann. Auch hier ist die EU an der Arbeit, und auch hier wäre es gut, wenn wir sogar vor dem 1. Januar 1998 bereit wären. Auch hier ist diese Dynamik von der Bereitschaft des Parlamentes abhängig. Auch hier braucht es den National- und den Ständerat. Ich hoffe, dass es gelingt, diesen ambitiösen Zeitplan einzuhalten. Zur Rechnung 1994 möchte ich noch folgendes festhalten: Wenn Sie die Verkehrszahlen analysieren - ich möchte Herrn Schule nur noch kurz ergänzen, der das getan hat, und was er gesagt hat, ist richtig -, so stellen Sie fest, dass das gute PTT-Ergebnis trotz sehr schwierigem Umfeld erreicht werden konnte. Das Resultat ist also nicht selbstverständlich. Wegen der rezessiven Wirtschaftslage nahm bekanntlich auch die Nachfrage nach PTT-Dienstleistungen nur geringfügig zu. Der Verkehr blieb unter den Budgetwerten. Die Telecom verzeichnete einen Zuwachs von 3 Prozent. Im Budget hatten wir 3,5 Prozent. Die Post stagnierte bei 0 Prozent. Im Budget hatten wir plus 0,7 Prozent. Die damit gegenüber dem ursprünglichen Budget erlittenen Ertragseinbrüche von 295 Millionen Franken konnten nur dank den eingeleiteten unternehmerischen Massnahmen und der restriktiven Ausgabendisziplin wettgemacht werden. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen beliefen sich auch 1994 auf 413 Millionen Franken. Ich bin froh, dass es jetzt gelungen ist, hier eine Lösung zu finden. In bezug auf das Projekt Jaszag, das Herr Onken angesprochen hat: Jaszag ist ein Pilotprojekt. Die PTT wollen mit diesem Projekt Erfahrungen sammeln. Angesichts der Fülle von Möglichkeiten müssen sie das auch. Es geht darum, für grössere Projekte Erfahrungen zu sammeln. Jaszag ist klein. Es entspricht etwa einer Telecom-Direktion in der Schweiz. In bezug auf das weitere Vorgehen möchte ich Sie bitten, sich an Ihre eigenen Worte zu erinnern. Sie haben gesagt, dass Handlungsbedarf vorhanden sein werde. Ich bitte Sie, dafür zu sorgen, dass wir den Rhythmus einhalten und die Ziele, die wir uns setzen, erreichen können: Wir wollen die Revision des Fernmelde- und des Postverkehrsgesetzes sowie die TOP bis zum 1. Januar 1998 über die parlamentarische Bühne bringen - im Interesse von zukunfts-trächtigen und modernen, von, wie Herr Onken gesagt hat, selbstsicheren, agilen, kompetenten und auch risikobereiten PTT-Betrieben, von PTT-Betrieben, die handeln wollen, die nicht nur schöne Geschäftsberichte schreiben, sondern sich in Richtung einer Unternehmung entwickeln wollen. Eintreten ist obligatorisch L'entrée en matière est acquise de plein droit A. Bundesbeschluss über die Geschäftsführung des Bundesrates im Bereich der PTT-Betriebe im Jahre 1994 A. Arrêté fédéral approuvant la gestion du Conseil fédéral dans le domaine des PTT pour l'année 1994 Gesamtberatung - Traitement global Titel und Ingress, Art. 1, 2 Titre et préambule, art. 1, 2 Gesamtabstimmung - Vote sur l'ensemble Für

Annahme des Entwurfes 37 Stimmen (Einstimmigkeit) B. Bundesbeschluss über die Finanzrechnung der PTT-Betriebe für das Jahr 1994 B. Arrêté fédéral concernant le compte financier de l'Entreprise des PTT pour l'année 1994 Gesamtberatung - Traitement global Titel und Ingress, Art. 1-4 Titre et préambule, art. 1-4 Gesamt Abstimmung - Vote sur l'ensemble Für Annahme des Entwurfes 37 Stimmen (Einstimmigkeit) An den Nationalrat - Au Conseil national

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali PTT. Geschäftsbericht und Rechnung 1994 PTT. Gestion et compte 1994 In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1995 Année Anno Band III Volume Volume Session Sommersession Session Session d'été Sessione Sessione estiva Rat Ständerat Conseil Conseil des Etats Consiglio Consiglio degli Stati Sitzung 01 Séance Seduta Geschäftsnummer 95.009 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 06.06.1995 - 18:15 Date Data Seite 446-449 Page Pagina Ref. No 20 025 949 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.